

SÜDSTADTBLATT

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.



Nr. 5 | 2. Quartal 2024

Stadtmagazin für Neckargemünd-Süd



Wer wird hier in den nächsten 8 Jahren das Amt des Bürgermeisters ausüben?

Foto: Dr. Bernd Jahnke

Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,

am 12.05.2024 ist Bürgermeisterwahl! Wir haben uns entschlossen, mit einem Fragebogen von 14 Fragen den Kandidaten auf den „Zahn zu fühlen“! Die Themen reichen über eine nicht zufriedenstellende Stadtentwicklung, die Verkehrsproblematik, Nahverkehr, Infrastruktur, Klimaschutz und Soziales. Die Ergebnisse haben wir in diesem Heft veröffentlicht.

Übrigens Klimaschutz: Licht am Ende des Tunnels?

Mitnichten! Vielleicht ein Hoffnungsschimmer!

Sowohl die Stadt Neckargemünd als auch zahlreiche unserer Bürger im Wiesenbacher Tal haben sich auf den Weg gemacht!

Im Tal ist die Anzahl der privaten PV-Anlagen auf den Dächern in den letzten 3 Jahren sprunghaft angestiegen mit einer geschätzten installierten Leistung von ca 900 kWhp, ohne die Großanlagen des Schulzentrums, der SRH, des Kindergartens und der Johannes-Diakonie.

Auch die Klimaschutzaktivitäten der Stadt führen endlich zu ersten Ergebnissen: Die kommunale Wärmeplanung als Voraussetzung für den Einstieg in die Wärmege- setzung zeigt erste Erfolge. Der Beschluss zur Erstellung eines Klimawandelanpassungskonzepts ist gefasst. Ein Förderprogramm für Balkon-PV-Anlagen ist aufgelegt, Sanierungspläne für öffentliche Gebäude wurden erstellt und um für alle Aktivitäten eine Qualitätskontrolle zu haben, ist der Beschluss gefasst worden, an dem Europäischen Qualitätssicherungssystem (eea) teilzunehmen.

Darüber hinaus hoffen wir, mit weiteren aktuellen Themen, wie das E-Rezept, Geschichten der Stadt, erzählt von Herrn Fenner, und was ist eigentlich ChatGBT Ihr Interesse zu finden

Herzlichst

Ihr Dr. Bernd Jahnke

Vorsitzender des

Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.

Jahresmitgliederversammlung 26.02.2024

von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

24 Mitglieder unseres Stadtteilvereins trafen sich zu ihrer Jahresversammlung. Dabei konnte der Vorsitzende Bernd Jahnke über beachtliche Aktivitäten des Vereins im Jahr 2023 berichten. Diese begannen im Januar mit einem Notfalltrainingskurs. Im März wurde eine Verkehrsinitiative gegründet, die Verbesserungen im Bereich der Wiesenbacher Straße erreichen möchte. Gemeinsame Unternehmungen waren der Besuch der Wanderausstellung „Klimawandel und Klimaschutz“ im Alten Rathaus, eine Wanderung nach Neckarsteinach, die Teilnahme am Stadtputztag und ein Pilzseminar in unserem Generationengarten. Vereinsmitglieder arbeiten im Klimaschutzbereich der Stadt Neckargemünd mit. Für die 2. Neckargemünder Klima- und Energietage war unser Verein Mitveranstalter und u. a. zuständig für die „nicht vegane“ Verpflegung. Spenden erfolgten an die Johannesdiakonie für einen Baum sowie an die Tafel. Besonders erfreulich ist, dass 2023 ein zusätzlicher AED (Automatisierter externer Defibrillator) im Tag und Nacht zugänglichen Foyer der SRH installiert werden konnte, dem im Februar 2024 ein weiterer im Bereich der Volksbankfiliale folgte, wodurch sich die Versorgungsmöglichkeiten von Herz-Notfällen im Wiesenbacher Tal deutlich verbessert haben.

Für das laufende Jahr gibt es viele Pläne, wie eine geführte Begehung der Sanddünen von Sandhausen, eine Exkursion zur Wertstofftrennungsanlage der AVR Sinsheim, ein Sommerfest im Generationengarten oder die Teilnahme am Freiwilligentag mit Bepflanzung am südlichen Ortseingang. Eine Besichtigung der Windenergieanlage Greiner Eck ist bereits erfolgt. Auch 2024 wird sich der Verein für eine Verbesserung der Straßenverkehrssituation im Wiesenbacher Tal und für eine klimafreundlichere Gestaltung der Neckargemünder Supermarktplätze einsetzen.

Nach dem Bericht des Kassenprüfers wurde der Kassensführer einstimmig entlastet. Ebenfalls einstimmig erfolgten die Entlastung des Vorstandes sowie die Abstimmung über die künftigen Jahresmitgliedsbeiträge (12,- € für Einzelmitglieder, 18,- € für Familien).

In der anschließenden Diskussion wurden u.a. die bevorstehende Bürgermeisterwahl und die hässlichen Dauerbaustellen bzw. Baumaterial-Lager am ehemaligen Edeka-Markt und am Altstadt-Bahnhof thematisiert.

Exkursion zur Windenergieanlage am Greiner Eck am 02.03.2024

von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

Die auf dem Lammerskopf geplante Errichtung einer Windenergieanlage wirft bei den Einwohnern von Neckargemünd eine Reihe von Fragen auf, insbesondere auch wegen ihrer Stationierung in einem FFH-geschützten Waldgebiet. Um diesbezüglich den Informationsstand zu erhöhen, wurde vom Stadtteilverein Wiesenbacher Tal eine Exkursion zu einer bereits seit 7 Jahren in Betrieb befindlichen Anlage im Wald bei Grein organisiert, die der Energiegenossenschaft Starkenburg gehört.

übrigens nur eine Fläche mit einem Durchmesser von 22,50 m und ist 3,50 m tief.

Nur unmittelbar neben der Anlage ließ sich ein Drehgeräusch hören, ein paar hundert Meter davor nicht mehr. Interessanter aber ist der für uns Menschen meist unhörbare Infraschall mit Frequenzen unter 20 Hz, dem einerseits eine gesundheitsschädigende Wirkung nachgesagt wird, der andererseits aber auch zum Beispiel durch den Straßenverkehr, durch Waschmaschinen, Kühlschränke oder durch Wind und Meeresrauschen erzeugt wird. Diesbezügliche Messungen der Landesanstalt für Umwelt BW (nachzulesen unter „LUBW.de“) ergaben, dass ab einem Abstand von 700 m nach dem Einschalten der vorher abgeschalteten Anlage keine Erhöhung des Infraschallpegels über das bereits bestehende „Grundrauschen“ mehr



Auf dem Weg zum Windrad
Foto Dr. Klaus Jäger

So trafen sich 19 Interessierte am 02.03.2024 auf dem Parkplatz Kreuzlach und wanderten unter Führung von Micha Jost und Jürgen Simon (beide Energiegenossenschaft Starkenburg) 3 km bis zur Windkraftanlage. Dem Waldweg konnte man nicht mehr ansehen, dass über ihn auch alle Teile für die Anlage transportiert worden waren. Auch in der Umgebung des Windrades fand sich ein intakter Wald, mit Ausnahme des direkten Umfeldes. Das Betonfundament umfasst

IMPRESSUM

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.

Gottlob-Kamm-Str. 11, 69151 Neckargemünd

Redaktion:

Dr. Bernd Jahnke

Dr. Klaus Jäger

Volker Rehberger

Layout:

Volker Rehberger

www.wiesenbacher-tal.de

info@wiesenbacher-tal.de

Das **SÜDSTADTBLATT** erscheint sporadisch

nachweisbar ist. Aber auch innerhalb dieses Bereiches lag er nicht über bzw. meist sogar unter dem Pegel anderer Infraschall-Emittenten.

Eine gesundheitliche Gefährdung durch die in den Rotorblättern enthaltenen Karbon- oder Glasfasern im Verbund mit Epoxid- oder Polyesterharzen, die sich im Laufe der Zeit durch Erosion lösen können, wäre denkbar, ist aber wohl aufgrund des starken Verdünnungseffektes äußerst unwahrscheinlich. In einer Veröffentlichung der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages (WD 8-3000-077/20) wird geschätzt, dass durch Erosion von Rotorblättern der in Deutschland bestehenden 31000 Windkraftanlagen pro Jahr bis zu max. 1395 to an Mikroplastik in die Umwelt freigesetzt werden können, was ca. 45 kg pro Anlage und Jahr entsprechen würde.

Zum Schutz der Fledermäuse wird die Anlage vom 1.4. bis 30.11. nachts abgeschaltet

Bei dem Standort mitten im Wald könnte ein Brand zu einem größeren Problem führen. Die Feuerwehr wäre aber auf einen solchen Ernstfall vorbereitet.

Angesichts einer so aufwändig herzustellenden Anlage mit großem CO₂-„Fußabdruck“ stellt sich die Frage, wie schnell sich dies für unser Klima amortisiert. Bei einer jährlichen CO₂-Einsparung von 24000 Tonnen wäre das nach

Terminankündigung Sanddünenführung

Am **Samstag, den 11.05 2024**, findet eine fachkundige Führung durch die Sanddünen von Sandhausen statt. Wir freuen uns sehr, dass wir dafür Herrn Dr. Peter Weiser, Diplombiologe und ehrenamtlicher Naturschutzdienst, gewinnen konnten. Wie immer, sind auch zu dieser Veranstaltung Nichtmitglieder willkommen.

Beginn: 10.00 Uhr; Dauer: ca. 1 ½ bis 2 Stunden

Treffpunkt(e): Ausgangspunkt der Führung ist der kleine Parkplatz am Beginn der Seegasse (wenn man, von St. Ilgen kommend, in die Seegasse einbiegt, gleich links).

Um die Bildung von Fahrgemeinschaften zu ermöglichen, treffen wir uns am 11.05. um 9.10 Uhr am Schulzentrum Neckargemünd, Abfahrt 9.15 Uhr.

Anmeldung bitte unter: info@wiesenbachertal.de

Schulen

Das Bildungsunternehmen SRH (Stiftung Rehabilitation Heidelberg)

Das ca. 10.000 Quadratmeter große Areal wurde 1974 als **Rehabilitationszentrum** geplant und in Betrieb genommen. Heute beherbergt der Bildungscampus in Neckargemünd zwei SRH Unternehmen, das SRH Berufsbildungswerk und die SRH Schulen GmbH. Über letztere berichteten wir bereits in unserer Ausgabe 3 ausführlich. Die SRH (Stiftung Rehabilitation Heidelberg) mit Sitz in Heidelberg ist ein

SRH Berufsbildungswerk Neckargemünd. Stark für Bildung

Das SRH Berufsbildungswerk Neckargemünd bietet jungen Menschen mit speziellem Förderbedarf eine

Auskunft von Herrn Jost und Herrn Simon bereits nach 6 Monaten Betrieb der Fall gewesen.



Die Teilnehmer nach der Besichtigung des Mastinneren

Foto: Dr. Klaus Jäger

Der Windpark Greiner Eck erzeugt rund 28,6 Mio kWh pro Jahr, was für die Stromversorgung von ca. 9200 Haushalten reicht. Auch wirtschaftlich werden schwarze Zahlen geschrieben, zur Freude der 150 daran beteiligten Bürger.

Wir danken Herrn Jost und Herrn Simon für diesen informativen Nachmittag, von dem jeder Teilnehmer interessante Eindrücke und Erkenntnisse mit nach Hause nehmen konnte.



Foto Dr. Klaus Jäger

dem Weg zu ihrem Bildungsziel und bereitet sie optimal auf die Anforderungen der Gesellschaft und des künftigen Arbeitsmarkts vor.

Die Konzepte des Bildungswerkes dienen dem Ziel, die Auszubildenden zu einer bewussten, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen.

Dabei hat man immer die individuellen Zukunftschancen der Auszubildenden im Blick. Nachteile, die durch persönliche Herausforderungen entstehen, werden durch maßgeschneiderte Förderung bestmöglich ausgeglichen. Mit einem multiprofessionellen Team aus Medizin, Therapie, Pädagogik und verschiedensten Begleit- und Servicefunktionen wird jungen Menschen in einer prägenden Lebensphase ein stabiles und wertschätzendes Umfeld für ihre persönliche und berufliche Entwicklung geboten.

Die Auszubildenden werden optimal auf die Anforderungen der Gesellschaft und des künftigen Arbeitsmarkts vorbereitet. Durch eine enge Vernetzung mit dem Wirtschaftsraum der Metropolregion Rhein-Neckar verbessern sich systematisch die späteren Vermittlungschancen der Absolventen. Diese berei-

chern durch ihre Teilhabe als qualifizierte Nachwuchskräfte den regionalen Arbeitsmarkt in wichtigen Zukunftsfeldern.

Seit der Gründung im Jahre 1974 behauptet sich das SRH Bildungswerk erfolgreich auf dem Markt der beruflichen Rehabilitation und ist heute eines der größten Berufsbildungswerke in Deutschland.

Das Berufsbildungswerk ist nach der „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“ (AZAV-Zertifikat) zertifiziert. Zu seinem Selbstverständnis gehört es, die dazu erforderlichen Qualitätsstandards in unserer täglichen Arbeit einzuhalten, zu leben und weiterzuentwickeln.



Das Legomodell (Haus 1, Niveau 3) stellt den gesamten Campus der SRH Neckargemünd in Miniaturform dar und verschafft somit einen Überblick über die Gebäude.

Foto: SRH

Das SRH Berufsbildungswerk Neckargemünd im Überblick

- Als größter Arbeitgeber der Stadt beschäftigt das SRH zirka 800 Mitarbeitende
- Es setzt auf gesundes Wachstum mit langfristiger Perspektive
- Über 900 Teilnehmende befinden sich aktuell in der Berufsausbildung
- Es wird in über 40 Berufen ausgebildet
- Der SRH Campus Im Spitzerfeld umfasst rund 100.000 qm und ist komplett barrierefrei
- Der TechnologieCampus in der Karl-Landsteiner-

Straße an der B45 steht für modernste Ausbildung in den Bereichen IT und Elektrotechnik. Auf 3.700 qm Fläche befinden sich dort seit 2018 insgesamt 25 Labore, 18 Büros sowie Besprechungsräume

- Weitere Standorte befinden sich in Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar
- Die Teilnehmenden wohnen in internen Internaten sowie in Außenwohngruppen
- Die Teilnehmenden erhalten therapeutische und medizinische Betreuung vor Ort

Die Angebote der SRH für die städtischen Bewohner

Neben einer Vielzahl an Räumen für Ausbildung und Berufsschule, bietet der Campus unter anderen eine Mensa, Cafeteria, einen Kaffee- und Geschenkeshop, eine Mediothek, eine Aula, einen Club und einiges



In der Mediothek des SRH Berufsbildungswerks werden junge Erwachsene zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausgebildet.

Foto: SRH

mehr. In diesen Räumlichkeiten lädt die SRH regelmäßig zu öffentlichen Veranstaltungen wie Lesungen oder Konzerten ein.

Zudem steht auch eine Mediothek den Neckargemünder Einwohnerinnen und Einwohnern offen. Neben Medien vor Ort hält die Mediothek als Mitglied der onleihe in der metropolbib - die e-Ausleihe Rhein-Neckar – über 38.000 digitale Medien bereit, darunter e-Books, Hörbücher oder Zeitschriften.

Jeden zweiten Mittwoch lädt das Team der Mediothek Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren zum Bilderbuchkino ein.

Die Öffnungszeiten der Mediothek

Montag und Donnerstag: 09:00 Uhr – 19:00 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 09:00 Uhr – 15:00 Uhr
Freitag: 09:00 Uhr – 13:00 Uhr

Kontakt: Telefon: 06223 892431
www.mediothek-srh.bibliotheca-open.de

Bilderbuchkino

Jeden zweiten **Mittwoch** findet in der Mediothek ein **Bilderbuchkino** statt. Dabei werden die Bilder eines Bilderbuches auf Leinwand projiziert und die Texte dazu vorgelesen. Im Anschluss wird thematisch passend **gebastelt**. Die Veranstaltung eignet sich für **Kinder** im Alter von **3 - 10 Jahren** und dauert etwa **45 Minuten**.

kostenlos
um Voranmeldung wird gebeten

Mai 2024

08. | Auch Muffelhörnchen brauchen Freunde
(ab 3 Jahren)

Juni 2024

05. | Und was fühlst du, Känguru? (ab 2 Jahren)
19. | Das Gespenst will bleiben (ab 4 Jahren)



beyond books.
die mediothek

Sie finden uns im **Berufsbildungswerk Neckargemünd.**

Im Spitzerfeld 25 | 69151 Neckargemünd

www.beyondbooks-mediothek.de

Klimaschutz

PV-Anlagenboom im Wiesenbacher Tal

Die Bereitschaft für Klimaschutz ist weltweit überraschend hoch! Nach der Studie "Global Climate Change Survey" der Universität Bonn, wäre eine weltweite Mehrheit bereit, für den Klimaschutz finanzielle Einbußen hinzunehmen, was allerdings im Hinblick der Klimaschutzaktivitäten der politischen Systeme eine enorme Diskrepanz aufzeigt.

Das Wiesenbacher Tal scheint hier positiv im Trend zu liegen. Von den ca. 90 PV-Anlagen auf privaten Dächern



von unserem Vorsitzenden Bernd Jahnke

wurde ein Großteil erst in den letzten 3 Jahren in Betrieb genommen mit einer geschätzten Leistung von etwa 900 kWhp! Dazu kommen noch 220 kWhp der SRH, des Schulzentrums, der Johannes-Diakonie und des Kindergartens!

Ein erfreulicher positiver Trend!



Aus redaktionellen Gründen musste der Beitrag über die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Neckargemünd auf die nächste Ausgabe verschoben werden.

Beide Fotos: Dr. Bernd Jahnke



für die Stadt
mit ihren Stadtteilen



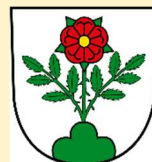
Dilsberg



Mückenloch



Waldhilsbach



Kleingemünd



Wiesenbacher Tal

Die Wahl eines Bürgermeisters auf die Dauer von acht Jahren ist für unsere Stadt ein wichtiges Ereignis, an dem sich alle wahlberechtigten Einwohner beteiligen sollten.

Um dafür eine Entscheidungshilfe zu geben, haben wir die drei bis zum Redaktionsschluss des **SÜDSTADTBLATTES** bekannten Kandidaten gebeten, sich persönlich vorzustellen und eine Reihe von Fragen zu beantworten, die vor allem unseren Stadtteil, das Wiesenbacher Tal betreffen.

Die Kandidaten

Frank Volk

Alter: 56 Jahre

Familienstand: verheiratet

Kinder: 2 erwachsene Kinder (20 und 25 Jahre alt)

Ausbildung oder **erlernte Tätigkeit:** Dipl. Bankbetriebswirt (ADG)

Bisherige Arbeitsstätten: von 1986 bis 2016 bei der Volksbank Neckartal, dort in verschiedensten Führungspositionen (Personal, Organisation, Rechnungswesen, Verwaltung, Controlling, Sonderaufgaben)

Momentan ausgeübte Tätigkeit und Positionen: Bürgermeister seit 2016, Kreisrat seit 2019, Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Wirtschaft des RNK; Vorsitzender der Musikschule Neckargemünd e.V. und der Orchesterschule Neckartal e.V., 2. Vorsitzender der Volkshochschule Eberbach-Neckargemünd e.V., Mitglied im Projektbeirat „Windpark Lammerskopf“



Besondere Interessen oder Hobbys:

Wandern, Radfahren, Familien -und Heimatforschung

Seit 2016 bin ich Bürgermeister meiner Heimatstadt. „Bürgernähe“ lebe ich nicht erst in meiner Amtszeit, sondern bereits zuvor seit 2009 als Gemeinderat und als ehrenamtlich Tätiger in vielen Vereinen und Organisationen. Von 1977 bis 1986 besuchte ich das hiesige Gymnasium. Ich absolvierte in der Volksbank Neckargemünd meine Bankausbildung und war bis 2016 in verschiedenen Positionen in der Volksbank tätig, u.a. als Personalleiter, Organisationsleiter, im Rechnungswesen und Controlling und mit Sonderaufgaben des Vorstands betraut.

Um das Stadtleben zu fördern und die Beteiligten zu vernetzen, habe ich unter anderem den Neujahrsempfang eingeführt und etabliert. Meine Politik orientiert sich am Stadtleitbild, das die Bürgerinnen und Bürger 2015 entwickelt haben, und dass nach den Wahlen fortgeschrieben werden soll.

Jan Seidel

Alter: 38 Jahre

Familienstand: ledig

Kinder: keine

Ausbildung: Erste und Zweite Juristische Prüfung ("Volljurist", "Zwei Staatsexamen", "Befähigung zum Richteramt")

Bisherige Tätigkeit: Zivildienst/Wehrersatzdienst am SHR-Fachkrankenhaus für Rehabilitation und Dialyse, Neckargemünd; erst studentische Hilfskraft, dann wissenschaftliche Hilfskraft und zuletzt wissenschaftlicher



Mitarbeiter an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Liegenschaftsverwalter ("Immobilienmanager") bei der Stadt Neckargemünd; im Anschluss Fachbereichsleiter Immobilienmanagement

Momentan ausgeübte Tätigkeit und Positionen: Bereichsleiter für den gesamten Baubereich und Recht ("Fachbereichsleiter Bauwesen & Recht"; "Bau- und Rechtsamtsleiter") und zugleich Betriebsleiter des Terrassen-Schwimmbades

Besondere Interessen: Ich war tätig in der Hochschulpolitik zwecks Einführung des Mag. Jur. an der RK-Universität Hd (inklusive Veröffentlichungen, Podiumsdiskussionen und Pressearbeit). Wahlhelfer seit 2005. Aus-

bilder für Rechtsreferendare im OLG-Bezirk Karlsruhe seit 2022

Hobbys: Joggen, Radfahren, Rudern & Reisen; Klassische Musik & Rock; Geschichte und Kunst

Geboren in Heidelberg. Abitur am Hölerlin-Gymnasium. Zivildienst am damaligen SRH-Fachkrankenhaus

Neckargemünd. Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg. Danach wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Institut für Staatsrecht und Rechtsphilosophie. Im Anschluss daran Rechtsreferendariat mit Schwerpunkt Verwaltungs- und Umweltrecht Bezirk des OLG Karlsruhe. Seit 2019 als Volljurist für die Stadt Neckargemünd tätig.

Hermino Katzenstein

Alter: 55 Jahre

Familienstand: verheiratet

Ausbildung: Diplom-Physiker

Kinder: 4 erwachsene Töchter (Patchwork), eine Enkelin (3 J.)

Momentan ausgeübte Tätigkeit: Landtagsabgeordneter

Ausbildung: MPI für Kernphysik, Universität Heidelberg (Verwaltung, Rechenzentrum)

Besondere Interessen: Politik, unser Kater ;-)



Hobbys: Tanzen mit meiner Frau Henriette, Rennradfahren im Odenwald und den Alpen, Bergwandern

Ich bin in Münster/Westfalen geboren und aufgewachsen. Seit 2006 lebe ich mit meiner Frau Henriette in Neckargemünd. Nach dem Physikstudium in Köln und Heidelberg (Diplom) habe ich als wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Heidelberg (erst zentrale Verwaltung, dann Rechenzentrum) gearbeitet. 2010 - 2016 Vorsitzender des Personalrats der Universität.

Ab April 2016 Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg und Mitglied des Petitions- und des Verkehrsausschusses. Seit 2009 für B'90/Grüne Stadtrat in Neckargemünd, von Mai 2014 bis Dezember 2016 Kreisrat des Rhein-Neckar-Kreises.

Die Fragen des *Stadtteilvereins* und Antworten der Kandidaten

Frage *Stadtteilverein:* Die städtische Entwicklung von Neckargemünd ist unbefriedigend. Neckargemünd fehlt eine „bodenständige“ Gastronomie. Es haben sich teilweise ansprechende Geschäfte angesiedelt, aber es gibt auch viele Leerstände! Es fehlt die Kundschaft und vor allem Übernachtungsmöglichkeiten! Welches sind Ihre Vorhaben, Neckargemünd wieder attraktiv zu machen? Was werden Sie aktiv tun, um Handel und Gewerbe anzusiedeln?

Antwort Volk: Ich sehe die Entwicklung nicht als lokal unbefriedigend, die Entwicklung ist überall ähnlich: Gastronomie und Einzelhandel sind nicht mehr vergleichbar mit den 80er Jahren. Wir haben nach wie vor bodenständige Gastronomie. Wir betreiben aktives Management um Räume zu besetzen, was häufig gelingt, wir haben in etwa den gleichen Leerstand wie vor 15 Jahren. Manche Eigentümer wollen nicht verpachten. Das Engagement wird nicht nachlassen. Dafür stehe ich als langjährig Aktiver im Gewerbeverein. In der Tat fehlt ein Hotel (→ Frage Seite 11 oben rechts)

Antwort Seidel: Derzeit ist die Aufwertung des Campingplatzes samt Kiosk durch meinen Bereich in vollem Gange. Als nächstes steht die Reaktivierung der Griechischen Weinstube an. Städtebaulich arbeiten wir derzeit an einer gewerbefreundlicheren Altstadtsatzung und dem kleinen Test einer Neckarpromenade, die ich auch als Teil einer Tourismusförderung sehe. Im Laufe des Jahres werden zwei Flächen an Gewerbebetriebe zur Erweiterung veräußert werden. Mit dem durch kleine Projekte erarbei-

teten Ruf der Zuverlässigkeit hoffe ich, auch die größeren Investoren insbesondere für Hotels wieder für Neckargemünd zu gewinnen.

Antwort Katzenstein: Ihre Aussage, es fehle an „bodenständiger“ Gastronomie, teile ich nicht ganz: Es gibt zumindest in der Kernstadt immer noch eine breite Vielfalt an Gaststätten für jeden Geldbeutel und für viele Geschmäcker (in den Ortsteilen leider nicht mehr). Unserer Stadt täte ein Hotel gut, auch die Aufenthaltsqualität will ich steigern. Wir haben kreative Köpfe in der Stadt und ich möchte weitere anlocken. Das Projekt Freiräume zeigt, wie es geht. Mit sogenannten Pop-up-Läden möchte ich gezielt die Ansiedlung neuer Geschäfte initiieren.

Frage *Stadtteilverein:* Die Ampel stadteinwärts nach dem Hollmuth-Tunnel sowie stadtauswärts vor dem Holl-



Fotos: Volker Rehberger

muth-Tunnel zeigt für Links-, bzw. Rechtsabbieger generell rot mit einer damit verbundenen erheblichen Schadstoffbelastung! Es sei denn, man fährt durch die Altstadt mit Verlust der Lebensqualität (s. Punkt 1.) Was werden Sie unternehmen, die an den Ampeln genervten Fahrer zu veranlassen, nicht die Altstadt zu belasten und den Verkehr durch den Tunnel attraktiver zu machen?

Antwort Volk: Wir sind keine Verkehrsbehörde und können das selbst nicht entscheiden. Ich habe beim Landratsamt 2018 beantragt, die Ampel zur Fußgängerbedarfsampel zu machen und eine abknickende Vorfahrt vom Tunnel Richtung Wiesenbacher Tal einzurichten.

Antwort Seidel: Die nach meiner Ansicht beste Lösung wäre ein Kreisverkehr an der B45. Hierbei sollte auch die Option eines sogenannten Turbokreisverkehrs auf Machbarkeit geprüft werden. Hier werden wir jedoch durch das Regierungspräsidium und unsere Finanzlage vor große Herausforderungen gestellt werden. Damit verbunden werden könnte eine Ampelschaltung an der Dilsberger Straße mit Tunnelvorrang. Es gibt jedoch kein einheitliches Stimmungsbild bezüglich der Effektivität und Genehmigungsfähigkeit durch den Rhein-Neckar-Kreis.

Antwort Katzenstein: Die Fahrt durch den Tunnel attraktiver machen – durch Kopplung der Ampeln an beiden Seiten des Tunnels. Um die Fahrt durch die Altstadt weniger attraktiv zu machen, will ich die Grünphase vom Rathaus kommend etwas verkürzen. Und ich möchte vor dem „Letzten Heller“ versuchsweise (!) eine „Pfortnerampel“ aufstellen lassen. Diese schaltet für Busse sofort auf Grün, für Pkw erst nach einer kleinen Weile. Damit bleibt die Altstadt für alle Anlieger erreichbar, aber der Durchgangsverkehr nimmt lieber den Tunnel. Nur wenn sich diese Lösung bewährt, bleibt sie.

Frage **Stadtteilverein:** Das Ortsschild Richtung Wiesenbach wurde stadteinwärts versetzt und ab diesem eine Geschwindigkeit von 70 km/h erlaubt. Dies führt dazu, dass aus der Stadt fahrende Autofahrer ab der Kreuzung stark beschleunigen, was eine erhebliche Lärm- und Abgasbelastung der Anwohner und der im Außenbereich



Stadteinfahrt Neckargemünd-Süd *Foto Volker Rehberger*
des kreuzungsnahen Kindergartens spielenden Kinder verursacht. Wie werden Sie den Stadtteilverein in seinen Bemühungen unterstützen, den Verkehr an der Kreuzung Wiesenbacher Str. - Am Kalkbrunnen zu entschleunigen, vor allem aber zu verstetigen (Kreisverkehr, Verschwenkung, Geschwindigkeitsbegrenzung, Blitzer)?

Antwort Volk: Ich habe mich für einen Kreisverkehr und einen festen Blitzer beim Landratsamt eingesetzt – u.a. beim Ortstermin mit dem Verein im Jahr 2017. Sorge bereitet mir auch die Geschwindigkeit der stadteinwärts fahrenden Fahrzeuge. Meiner Auffassung, dass die Einmündung des Radwegs von Wiesenbach als „erste Einmündung“ und daher als Standort für das Ortseingangsschild gesehen

werden muss, wurde leider nicht gefolgt. Ich werde in den Bemühungen nicht nachlassen.

Antwort Seidel: Ein erster Schritt wird ein fundiertes Gespräch mit dem Rhein-Neckar-Kreis zu den Vorschlägen der letzten 15 Jahre sein. Als Erstmaßnahmen kommen für mich ein Schild „Kindergarten - Freiwillig 30“ und eine Geschwindigkeitsanzeigetafel in Betracht. Zur Verstetigung würde ich aus Kostengründen eine Verschwenkung zunächst bevorzugen. Als Fernziel: Angesichts der Baukosten eines Kreisverkehrs (erwartungsgemäß hoher sechsstelliger Betrag; Vergleich Wiesenbach ALDI) möchte ich mit der effektivsten Lösung in den Bürgerdialog gehen: ein kleines Baugebiet in den Gewannen „Links“ und „Rechts vom Buckel“ mit Kreisverkehr am südlichen Ende der Bebauung.

Antwort Katzenstein: Über den Kreisverkehr wird seit vielen Jahren gesprochen, ich kann mich noch gut an einen Ortstermin erinnern. Nach Aussagen der Fachleute reicht der verfügbare Platz leider nicht aus. Ich bin gerne bereit, mir eine aktualisierte Einschätzung, auch bzgl. einer Straßenverschwenkung, einzuholen. Derzeit bietet die Rechtslage leider keine Möglichkeit, die zulässige Höchstgeschwindigkeit zu reduzieren. Die Installation einer festen Blitzersäule werde ich beim zuständigen Kreis einfordern.

Frage **Stadtteilverein:**

Zahlreiche Straßen in den Wohngebieten des Wiesenbacher Tals sind marode mit bis zu 5 cm tiefen Schlaglöchern und steigender Unfallgefahr für Radfahrer, zum Beispiel Friedrich-Ebert-Straße, Adalbert-Stifter-Straße, Am Kastanienberg. Statt hier immer nur die schlimmsten Schlaglöcher auszubessern, ist eine Sanierung der gesamten Asphaltdecke notwendig, da sonst die Kosten immer weiter zunehmen werden. Die Vorfahrtsmarkierungen sind weitgehend verblasst! Was werden Sie als Bürgermeister trotz der schlechten Finanzlage der Stadt in der nächsten Legislaturperiode diesbezüglich tun?



Straßenschäden, z.B. in der Adalbert-Stifter-Str. *Foto Dr. Klaus Jäger*

Antwort Volk: Die Erneuerung der Vorfahrtsmarkierungen wäre eine kostengünstige Lösung, wurde jedoch vom Kreis abgelehnt. Die Finanzmittel der Stadt sind leider für eine grundlegende Sanierung aller Straßen bei weitem nicht ausreichend, obwohl sie in meiner Amtszeit verdoppelt wurden. Leider ist der Straßenzustand inzwischen in nahezu allen Kommunen schlecht. Einfach neu zu asphaltieren reicht leider nicht. Es bedarf dringend einer besseren Finanzausstattung durch das Land.

**Die Straßennamen im Neckargemünder Stadtteil
Wiesenbacher Tal**

für 5 € noch zu haben

gleich die gesamte Asphaltdecke und die Wasserleitungen erneuert würden, unter Kostenteilung mit dem Glasfaserunternehmen. Wie stehen Sie dazu?

Antwort Volk: Die Glasfaserleitungen werden nach Angabe der NetCom BW weitestgehend vergleichsweise oberflächennah im Gehweg verlegt, Wasserleitungen befinden sich meist tief und frostsicher im Straßenbereich. Wir wägen bei jeder Baumaßnahme ab, ob wir uns diesen anschließen. Mitverlegungen sind meist für uns nicht wesentlich günstiger, da die Unternehmen versuchen, sich hohe Kostenbeiträge von den Kommunen zu holen. Die Telekom rief für die Mitverlegung von Leerrohren bereits vor Jahren Preise von 1.000 EUR pro lfd. Meter auf.

Antwort Seidel: Selbstverständlich unterstütze ich das Ansinnen vollauf. Nicht nur, dass Glasfaser die Chance des Jahrzehnts ist, Neckargemünd für Unternehmen, Selbstständige und im Homeoffice Arbeitende attraktiver zu machen. Es bieten sich auch selten derart großartige Gelegenheiten, die Infrastruktur systematisch in einer Baustelle – siehe zuvor – zu verbessern. Im vierten Quartal 2024 sollte die Planung des Glasfaserausbaus durch den Projektträger abgeschlossen sein, bis dahin muss auch das Tiefbauamt loslegen dürfen.

Antwort Katzenstein: Grundsätzlich wäre das natürlich sinnvoll. Jedoch erfolgt der Glasfaserausbau zum Glück schon in den nächsten Monaten! Die Kosten trägt das Unternehmen, auch die für die Fahrbahn- und Gehwegbeläge. So schnell können leider keine neuen Straßenbaumaßnahmen inklusive der Erneuerung des Unterbaus geplant, vergeben und vollzogen werden – schon gar nicht in der ganzen Stadt. Zudem werden die Glasfaserleitungen überwiegend in den Gehwegen verlegt, nur bei Querungen ist die Fahrbahn betroffen.

Frage **Stadtteilverein:**
Wegen Differenzen über die Finanzierung der Buslinie 35 besteht die Gefahr, dass diese Verbindung zwischen Wiesenbacher Tal und Heidelberg wegfallen könnte. Was werden Sie als Bürgermeister tun, damit der Betrieb der Buslinie 35 weiter in dem bisherigen Maße aufrechterhalten werden kann?



Antwort Volk: Aus meiner Sicht besteht keine Gefahr. Die rnv kann auf 1,5 Millionen Fahrgäste pro Jahr nicht verzichten. Im Gegenteil, die Linie 35 könnte aus unserer Sicht nahezu eigenwirtschaftlich betrieben werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht einzusehen, dass die Stadt und der Kreis zusammen 300.000 Euro pro Jahr zahlen sollen und wir den gleichen Satz pro Kilometer wie für schwach frequentierte Linien. Die Vertragskündigung war

Antwort Seidel: Investitionen in Infrastruktur ist eine Kernforderung meines Programms „Grundlagenarbeit statt Prestigeprojekte“. Letztere verbrennen viele Personalstunden, die dann frei würden. Derzeit erhält der Straßenunterhalt lediglich ein Fünftel der Finanzmittel, die für einen moderaten Sanierungszyklus nötig wären. Dies zwingt zu Notfallmaßnahmen und Flickschusterei mit kurzer Haltbarkeit, die über lange Sicht teurer sind als eine geplante und konsequente Sanierung. Für mich dienen Straßen allen Arten des Verkehrs, sodass jede Investition zukunftsgerichtet ist.

Antwort Katzenstein: Hier brauchen wir endlich ein klares Konzept, also ein strategisches Vorgehen. Zusammen mit dem Gemeinderat will ich die Liste der erforderlichen Sanierungsmaßnahmen (inkl. der Versorgungsleitungen) der ganzen Stadt in einem Bedarfsplan priorisieren, die nötigen Mittel in der mittelfristigen Finanzplanung vorsehen und dann die Liste abarbeiten – möglichst harmonisiert mit der kommunalen Wärmeplanung und der Sanierung der Wasserleitungen.

Frage **Stadtteilverein:** Die städtischen Wasserleitungen im Wiesenbacher Tal sind in vielen Straßen marode, was sich in immer häufigeren Wasserrohrbrüchen äußert. Deshalb sollten die Wasserrohre zusammen mit der Asphaltdecke erneuert werden. Dies ist langfristig kostengünstiger, als immer wieder neue Rohrbrüche zu beheben. Was werden Sie als Bürgermeister trotz der schlechten Finanzlage der Stadt in der nächsten Legislaturperiode diesbezüglich tun? Gibt es für Sie eine Langfriststrategie?

Antwort Volk: Die Wasserleitungen sind im Eigentum und Verantwortungsbereich der Stadtwerke. Dort wird intensiv daran gearbeitet, Schadstellen möglichst frühzeitig zu entdecken. Ein Grund für die vermehrt auftretenden Wasserrohrbrüche liegt in den trockenen Sommern der letzten Jahre, es entstanden Hohlräume, die dann eingebrochen sind. Die Stadtwerke erneuern sukzessive die Wasserleitungen, da Wasserverluste durch Schadstellen hohe Kosten verursachen.

Antwort Seidel: Die Trinkwasserleitungen liegen im Zuständigkeitsbereich der Stadtwerke. Die Abwasserleitungen werden über Gebühren refinanziert. Sobald die Infrastruktur in eine geplante Sanierung (siehe Punkte 4 und 6) überginge, ergäben sich bei geplanten Maßnahmen nicht nur Synergieeffekte, sondern auch viele Schultern, auf die die zweifellos hohen Kosten verteilt werden könnten. Ich halte dies für begründbar, wenn spürbare Fortschritte für die Bürger vorzuweisen sind und nicht nur der Mangel weiter verwaltet wird.

Antwort Katzenstein: Hier ist meine Antwort analog zur vorherigen: Bestandserfassung, Abschätzung der Kosten, Prioritätenliste und Mittelbereitstellung. Entscheidend ist die Koordination der Maßnahmen. Wie im gesamten Stadtbild müssen hier eine verstärkte Bepflanzung und mehr Versickerungsflächen dringend mitgedacht werden.

Frage **Stadtteilverein:** Im Rahmen des Glasfaserausbaus im Wiesenbacher Tal wird die Asphaltdecke sowieso teilweise abgetragen und dann erneut aufgetragen. Für die Stadt ließen sich Kosten sparen, wenn bei dieser Gelegenheit in den am schlimmsten betroffenen Straßen

für uns die einzige Möglichkeit, in eine Verhandlungsposition über die Kosten zu kommen.

Antwort Seidel: Differenzen sind gelegentlich nötig, um in harter Verhandlung das beste Ergebnis für Neckargemünd zu erzielen. Schließlich geht es um hunderttausende Euro, die den städtischen Haushalt jedes Jahr belasten würden. In meiner Analyse besteht jedoch keine Gefahr dafür, dass die Linie 35 entfallen wird. Für Neckargemünder ist sie essentiell und für den Anbieter eine gewinnbringende Strecke mit hoher Auslastung. In der Sache besteht Einigkeit, zur Finanzierung darf man auch mal forschen werden

Antwort Katzenstein: Die Gefahr für den Wegfall ist gering, dazu ist die Buslinie der Stadt Heidelberg und uns zu wichtig. Ich habe sogar eine Verlängerung der Linie nach Wiesenbach vorgeschlagen. Das wäre ein großer Gewinn für uns und die Nachbargemeinde. Auch der Gemeinderat hat sich einstimmig für den Erhalt des 35ers ausgesprochen, da gibt es keinerlei Zweifel.

Frage **Stadtteilverein:**

Die eventuelle Errichtung eines Windparks auf dem Lammerskopf wird kontrovers diskutiert. Kritiker mahnen zum einen die Zerstörung eines Naturschutzgebiets an, zum anderen ist die Bereitstellung alternativer Energien unabdingbar, um die festgelegten Ziele der Energiewende zu erreichen! Darüber hinaus versprechen sich die Kommunen durch ihre Beteiligung Einnahmen für die Stadt- bzw. Gemeindefinanzen.

Würden Sie bezüglich einer Beteiligung Neckargemünds an einem solchen Windpark einen Bürgerentscheid in Betracht ziehen oder sich bezüglich einer Entscheidung pro oder kontra über die Bürgerschaft hinwegsetzen?

Antwort Volk: Eine Einbringung des städtischen Grundstücks kann und wird nur erfolgen, wenn der Windpark auf der Heidelberger und Schönauer Gemarkung entsteht. Wichtig ist, dass die Belange des Natur- und Artenschutzes sorgfältig betrachtet werden. Auf unserm Grundstück kann maximal eine Windenergieanlage entstehen. Die Entscheidung über eine solche Beteiligung muss m.E. der Gemeinderat als von der Bürgerschaft gewählter Souverän treffen. Der Gemeinderat könnte auch einen Bürgerentscheid beschließen.

Antwort Seidel: Der scharfe Zielkonflikt zwischen Anwohnerbetroffenheit, Landschafts-, Natur- und Klimaschutz sowie städtischer Finanzen lässt sich nach meinem Dafürhalten nicht durch eine technokratische Entscheidung lösen. Es handelt sich um eine der wichtigsten Entscheidungen dieses Jahrzehnts. Daher bin ich bei diesem Thema klar für eine direkte Bürgerbeteiligung. Ergänzend: Als Bürgermeister könnte ich nicht über ein solches Vorhaben entscheiden. Dies obliegt dem Gemeinderat, der sich ebenso nicht über einen Bürgerentscheid hinwegsetzen könnte (§ 21 Abs. 8 GemO).



Windrad im Greiner Eck

Foto Dr. Klaus Jäger

Antwort Katzenstein: Ich bin klar dafür, dass wir unsere kleine städtische Fläche für ein oder maximal zwei Windräder zur Verfügung stellen, falls (!) das große Projekt auf dem Lammerskopf kompatibel mit dem Natur- und Artenschutz ist. Ein Bürgerentscheid könnte nur über unsere kleine Fläche entscheiden und nicht über das gesamte Projekt. Er ist für den Gemeinderat (für drei Jahre) bindend, darüber kann sich niemand hinwegsetzen. Ich hoffe, dass gute Sachargumente und umfassende Information die Bürgerschaft überzeugen.

Frage **Stadtteilverein:** An der Realschule Neckargemünd gibt es ein Problem mit Mobbing. Kinder und Jugendliche berichten von einer Atmosphäre der Unsicherheit, in der tätliche und verbale Übergriffe an der Tagesordnung sind. Welche Schritte, wenn nicht schon geschehen, werden Sie einleiten?

Antwort Volk: Ich habe mich bereits als Gemeinderat für die Schulsozialarbeit eingesetzt, und diese nach meinem Amtsantritt auf die Grundschule ausweiten lassen. Das beschriebene Mobbing spielt sich häufig außerhalb des schulischen Geschehens in den sogenannten sozialen Medien ab. Schulen und Schulsozialarbeit besprechen diese Themen mit den Schülerinnen und Schülern. Die Stadtverwaltung ist dazu ständig in engem Austausch mit den Schulleitungen aller Schulen und den Schulsozialarbeitern.

Antwort Seidel: Der Ausbau der Schulsozialarbeit wird von mir vollauf unterstützt und ist wohl Konsens unter den Kandidaten. Dabei sollte es jedoch nicht belassen werden: In einem Schulzentrum der Größe wie unserem wird es nie einen vollständigen 'Safe Space' geben. Daher möchte ich – soweit im Rahmen der vom Land gesteuerten Pädagogik zulässig – ein Training für den Umgang mit Sozialen Medien anbieten sowie die physische wie psychische Belastbarkeit der Schüler durch Kurse, Vereine und Sport stärken. Kein Schüler soll sich jemals hilflos fühlen.

Antwort Katzenstein: Ich hatte schon im letzten Jahr ein Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin und vor kurzem nochmals als MdL mit dem gesamten Team der SRH, welches an rund 20 Schulen in der Region tätig ist. Die Berichte aus der Praxis sind zum Teil erschreckend! Daher bin ich sehr froh, dass der Gemeinderat jüngst eine Erhöhung des Kontingents an der Realschule und an der Grundschule beschlossen hat. Auf Landesebene setze ich mich zudem aktuell für die Stärkung der Schulsozialarbeit an den Grundschulen ein.

Frage **Stadtteilverein:** Lebensmittelmärkte: Zur Eigenversorgung mit Elektroenergie sollten die Märkte



PV-Anlage NETTO-Markt

Foto Volker Rehberger

Photovoltaik auf ihren Dächern dringend nachrüsten (NETTO und ALDI haben das bereits)! Zur Vermeidung von Wärmeinseln sollten zusätzlich noch Bäume auf den Parkplätzen, die teils überdimensioniert sind, gepflanzt werden. Welche Schritte zur Erreichung dieser Ziele sind von Ihnen geplant?

Antwort Volk: Die Anzahl der Parkplätze sind in den Bauvorschriften geregelt und nicht überdimensioniert. Sicherlich hätten wir – Verwaltung, Gemeinderat und Baurechtsamt – im Einzelfall mehr Bäume anordnen können. Teilweise werden auch Absprachen nicht eingehalten, so hatte der Investor des REWE eine PV-Anlage auf dem Markt zugesagt – rechtlich durchsetzen lässt sich so eine Zusage im Bauantragsverfahren nicht, sondern nur bei einem Bebauungsplan mit einem entsprechenden Vertrag. Das ist der Weg, den wir in Zukunft gehen müssen.

Antwort Seidel: Das wäre wünschenswert, aber private Eigentümer können bei Bestandsimmobilien und Stellplätzen durch die Stadt nicht zur Nachrüstung gezwungen werden. Jedoch können Anlässe nach § 23 KlimaG (Neubau, grundlegende Dachsanierung, Anbau) oder Ausnahmen und Befreiungen nach BauGB genutzt werden, um zielgerichtet und gemeinsam mit der Unteren Baurechtsbehörde nachzufordern. Spezifisch in Kleingemünd wurde ohne Quartiersentwicklungsplan gearbeitet – einer Kernforderung meines Programms – und so fiel der Mangel an Bäumen erst im Nachhinein auf.

Antwort Katzenstein: Nicht nur die Märkte, auch die Stadt selbst muss dringend mit PV nachrüsten. Die Änderung der Satzung, welche in der Altstadt noch PV untersagt, ist längst überfällig. Wir müssen die Stadtbegrünung vorantreiben und Hitzeinseln vermeiden. Konkret werde ich das Gespräch mit der Fa. Rewe suchen, um noch nachträglich Bäume auf dem Parkplatz pflanzen zu können. Eine weitere Verbesserung wären mobile Sonnensegel für den Marktplatz.

Frage **Stadtteilverein:** Mitbürger müssen leider immer wieder die Erfahrung machen, dass Anfragen und Vorschläge an die Verwaltung unbeantwortet bleiben bzw. nicht stringent verfolgt werden. Welche Verbesserungen in Bezug auf die vielbeschworene „Bürgernähe“ können wir von Ihnen erwarten?

Antwort Volk: Bei der Vielzahl von Anfragen über eine immer wieder größere werdende Zahl von Kanälen lässt sich leider nicht immer vermeiden, dass die Bearbeitung einer Anfrage nicht in jedem Fall nachgefragt und überprüft werden kann. Zumal viele Anfragen auch mehrere Themen beinhalten und oft an verschiedenen Stellen gleichzeitig platziert werden. Mein Rat: Eine Anfrage, ein Thema – und diese per Mail an stadtverwaltung@neckar-gemuend.de. Das erleichtert die Abarbeitung von Anfragen deutlich.

Antwort Seidel: Für mich ist eine Stadtverwaltung in erster Linie Dienstleister für ihre Bürger. Daher: Eine klare und nach außen getragene Organisation und Geschäftsverteilung wird zu eindeutig bestimmbar Ansprechpartnern in der Verwaltung führen. Diese werden ermächtigt werden, Probleme eigenständig oder mit kurzen Entscheidungszyklen zu lösen. Mikromanagement durch Füh-

runkskräfte sollte immer die letzte Option sein. Eine überarbeitete Website der Stadtverwaltung wird für bessere Auffindbarkeit von Informationen und Funktionspostfächer für eine Abwesenheitsvertretung sorgen.

Antwort Katzenstein: Die Verwaltung muss ein bürgernahe und freundlicher Dienstleister sein, auch für die Gewerbetreibenden und unsere Gäste. Ich bin sicher, dass die einzelnen Mitarbeiter:innen besten Willens sind – ich werde dies selbst vorleben und das Team entsprechend ermutigen. Die Digitalisierung der Verwaltung, die ich vorantreiben werde, kann zu besserem Service und zu mehr Effizienz führen. Dass Anfragen, Vorschläge ignoriert und sogar Beschlüsse des Gemeinderats (wie z.B. die Radspuren im Wiesenbacher Tal) zum Teil jahrelang nicht umgesetzt werden, ärgert mich sehr.

Frage **Stadtteilverein:** Welches sind Ihre Visionen für Neckarlauer, Bauhofgelände und Hanfmarkt?

Antwort Volk: Neckarlauer: Autofrei, ansehnliche Stände und Aufenthaltsmöglichkeiten, kleiner Sandstrand, dafür Bau eines Parkhauses unter der Friedensbrücke mit Brücke über die Elsenz zum Lohplatz.
Hanfmarkt: Umgestaltung, jedoch zum Erhalt des Einzelhandels m.E. unbedingt Parkplätze erforderlich, Bushaltestelle barrierefrei.
Bauhofgelände ist Filetgrundstück: Könnte Standort für ein Hotel sein, optimale Anbindung an den ÖPNV an dieser Stelle, dazu Verlegung Bauhof, Untersuchungen laufen

Antwort Seidel: Eines meiner Fernziele ist „Die Stadt an den Flüssen“, darin beinhaltet eine fußläufig erschlossene Neckarpromenade von „Unter der Friedensbrücke“ über Elsenz und Neckarlauer bis zur Villa Menzer mit öffentlichen Toiletten, Trinkwasserbrunnen, Spiel- und Grillplatz. Spezifisch zum Hanfmarkt besteht die Option, ab 2025 ein Sanierungsgebiet Altstadt III aufzulegen, um öffentliche wie private Sanierungen zu fördern. Der Bauhof sollte verlegt werden und das Gelände durch sozialen Wohnungsbau oder Mischnutzung mit Gastronomie-, Hotel- oder Gewerbeflächen erschlossen werden.

Antwort Katzenstein: Ich möchte unser Potenzial als Stadt am Fluss endlich nutzen und dazu die Aufenthaltsqualität am Neckarlauer deutlich steigern! Dazu wünsche ich mir dort z.B. ansprechende Sitzgelegenheiten, Spielelemente, mehr Bäume (Schatten!) und öffentliches W-LAN.
Mittel- bis langfristig sollte der Bauhof verlagert werden – gerne in Kooperation mit den Nachbargemeinden. Eine Kommission des Gemeinderats hat sich Gedanken zum ganzen Menzerareal gemacht – die Ergebnisse müssen wir öffentlich diskutieren und ggf. umsetzen.
Auch den Hanfmarkt möchte ich aufwerten – natürlich gemeinsam mit der Bürgerschaft und dem Gewerbe.

Frage **Stadtteilverein:** Der Altstadtbahnhof bietet sich hervorragend als Park&Ride Standort an! Nur es fehlt das „Park“! Welches sind Ihre Vorstellungen für eine langfristige Strategie?

Antwort Volk: Ich sehe dort keinen Parkplatz. P+R dort würde den Parkdruck in diesem Bereich noch erhöhen.



Lackiererei | Smart-Repair | Schadensmanagement

Unfallinstandsetzung | Alufelgenaufbereitung

4 Jahre Garantie



**auto
Schmitt**
am kalkbrunnen

Besuchen Sie uns in
Neckargemünd!

www.auto-schmitt.de

Am Kalkbrunnen 12 - Im Wiesenbacher Tal – Neckargemünd

Telefon 06223 92380 – info@auto-schmitt.de

Ziel für P+R muss der „Hauptbahnhof“ sein, dort bestehen perfekte Umsteigemöglichkeiten in 4 S-Bahn-Linien und die 2 Regionalexpressen, die durch mein Engagement in Neckargemünd halten. Es kann nicht sein, dass die Einwohner aus den Umlandgemeinden im Wiesenbacher Tal ganztags parken. Wir brauchen im Wiesenbacher Tal Aufenthaltsqualität und nicht Parksuchverkehr. Wichtig am Altstadtbahnhof: Mehr Fahrradabstellplätze für unsere Einwohner.

Antwort Seidel: Mein Fachbereich ist bereits am Umsetzen einer großen Fahrradabstellanlage, die sowohl das Schulzentrum als auch den Altstadtbahnhof bedienen wird. Bei guter Annahme können z.B. weitere Fahrradboxen beschafft werden. Für PKW müsste zunächst erheblich Fläche aktiviert werden. Der Standort eines Parkhauses auf dem Schwimmbadparkplatz eignet sich meines Erachtens aufgrund des langen Fußweges über die Eisenbahnbrücke weniger. In Zuge einer Entwicklung der Bauhofgeländes liegt die Errichtung einer großen Tiefgarage nahe.

Antwort Katzenstein: Ich sehe keine realistischen Möglichkeiten, dort zusätzliche Kfz-Parkplätze zu schaffen. Am nahegelegenen „Hauptbahnhof“ stehen Parkplätze zur Verfügung und zudem halten dort mehr Züge. Aus dem Wiesenbacher Tal ist der Bahnhof Altstadt auch gut mit dem Bus zu erreichen – langfristig ist natürlich ein

15-min-Takt wünschenswert. Und es fehlen dort derzeit noch weitere sichere Fahrrad-Abstellmöglichkeiten.

Frage **Stadtteilverein:** Wie werden Sie den Sozialen Wohnungsbau in Neckargemünd weiter voranbringen?

Antwort Volk: Auf den wenigen geeigneten Grundflächen in städtischer Hand (z.B. Herrenweg, ehem. Stadtgärtnerei) sollte günstiger, geförderter Wohnraum entstehen. Bei Bauvorhaben von privaten Eigentümern und Investoren müssen wir versuchen, sozialen Wohnungsbau mit einzuplanen, wie z.B. beim geplanten Neubau in der Wiesenbacher Straße. Es ist mir gelungen, nach Jahrzehnten des Stillstands, den Kontakt mit den Eigentümern des Kümmelbacher Hofes wieder aufzunehmen. Auf dem Gelände steckt viel Potenzial.

Antwort Seidel: Seit Abriss der Anlage im Herrenweg gibt es keinen Sozialen Wohnungsbau in städtischer Hand. Für mich ist die Reaktivierung dieses einen Grundstücks jedoch zu klein gedacht. Ich schlage vor, in enger Abstimmung mit den Bürgern das gesamte Quartier EKS/Herrenweg neu zu überdenken und zunächst mit einer Machbarkeitsstudie dessen Potential aufzuzeigen. Ein modernes und geeignetes Gebäude, gefördert vom Programm Wohnungsbau BW, wäre auch aus immobilienwirtschaftlicher Sicht darstellbar. Alternativstandorte sind die Alte Gärtnerei

Antwort Katzenstein: In den letzten Jahrzehnten gab es keinerlei städtischen sozialen Wohnungsbau in der Stadt, wir haben dringenden Nachholbedarf. Dazu möchte ich die Gründung einer eigenen kommunalen Immobiliengesellschaft bzw. eines Eigenbetriebes ergebnisoffen prü-

fen lassen und die Nachbargemeinden zur Teilnahme einladen. Sollte dies nicht realisierbar sein, werde ich das Gespräch mit einschlägigen Projektierern suchen. Voraussetzung ist zudem der Aufbau einer entsprechenden Grundstücksreserve.

Dies & das

Das e-Rezept



Lange wurde nur darüber geredet – jetzt ist es da. Seit dem 01.01.2024 ist das e-Rezept in der Versorgung angekommen und möglicherweise wurde auch Ihnen bereits ein Arzneimittel auf diesem Wege verordnet.

Als Patientin oder Patient bieten sich mehrere Möglichkeiten, ein eRezept einzulösen.

Der häufigste und einfachste Weg ist derzeit, das eRezept über die Gesundheitskarte Ihrer gesetzlichen Krankenkasse einzulösen. Für diesen Weg wird die Karte in der Apotheke vor Ort in ein Kartenterminal eingesteckt, wie man es bereits seit Jahren aus den Arztpraxen kennt. Die Apotheke kann dann alle aktuell offenen Rezepte einsehen und abrufen.

Ein zweiter ebenfalls häufig genutzter Weg ist die Möglichkeit, einen Ausdruck des Rezeptes vom Arzt ausgehändigt zu bekommen. Dieser Ausdruck ist auf einem DinA 4- oder DinA 5-Blatt und zeichnet sich durch die rechteckigen QR-Codes aus. In der Apotheke wird dieser QR-Code abgescannt und die Apotheke kann alle zu diesem QR-Code gehörenden Rezepte abrufen.

Der dritte und aktuell letzte Weg ist die Nutzung der Gematik-APP. Für diesen Weg benötigt man neben der APP ein NFC-fähiges Smartphone eine NFC-fähige Gesundheitskarte und die PIN für die Gesundheitskarte.

von Dr. Jonas Fiederling, Paracelsus-Apotheke

Dann kann man über die APP das e-Rezept zu einer Apotheke seiner Wahl schicken und dort einlösen. Möchte man diesen Weg wählen, muss man auf die richtige App des Anbieters Gematik achten. Leider bieten einige Apotheken, manche Plattformen und viele Trittbrettfahrer aktuell ebenfalls APPs an, die dann keinen echten Zugriff auf Ihre eRezepte ermöglichen können.

Als vierter Weg soll im Laufe des Jahres eine weitere APP-Lösung folgen, bei der keine PIN erforderlich ist.

Immer gleich ist bei allen e-Rezepten, dass die eigentlichen Rezepte auf einem zentralen Server gespeichert werden. Die Apotheke ruft die Rezepte von dort ab. Ein Rezept ist wie früher 4 Wochen lang gültig und kann in diesem Zeitraum in der Apotheke eingelöst werden.

Manche Produkte wie besonders starke Schmerzmittel oder Hilfsmittel können vorerst weiter ausschließlich auf Papierrezepten verordnet werden. Die bekannten rosa Rezepte bleiben als Rückfallebene für den Ausfall der IT in der Arztpraxis oder den Hausbesuch erhalten und damit gültig.

Bei Fragen zum neuen eRezept kommen Sie gerne jederzeit in die Apotheke vor Ort, dort berät Sie Ihr Apotheker ausführlich auch zum neuen eRezept.

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.



Startseite

| Veranstaltungen | Projekte | Vereins- & Presse-Info | Nachschlagen | Der Verein | Impressum | Datenschutz

Besuchen Sie doch auch einmal unsere Internetseite: <http://www.wiesenbacher-tal.de/>

PARACELSUS
APOTHEKE



**Sehr geehrte Kunden
wir freuen uns auch unter neuer Leitung auf Sie.**

Unsere Leistungen für Sie

- täglicher Botendienst in alle Stadtteile
- Medikationsmanagement
- rasche Rezepturherstellung
- Abholung auch außerhalb der Öffnungszeiten über Abholfächer möglich

Dr. Jonas Fiederling
Inhaber

Wiesenbacher Strasse 37, 69151 Neckargemünd
Tel: 06223 / 3300 Fax: 06223 / 1215
post@paracelsus-ngd.de www.paracelsus-ngd.de

Mo-Fr 08:30 Uhr - 13:00 Uhr 15:00 Uhr - 18:30 Uhr
Sa 08:30 Uhr - 12:30 Uhr

Künstliche Intelligenz (KI), was ist das?

von unserem Vorsitzenden Dr. Bernd Jahnke

Viele von uns nutzen KI schon lange, ohne sich darüber im Klaren zu sein: In Korrekturprogrammen bei der Abfassung von Texten, bei der Spracherkennung, bei der Personensuche in Bilddateien oder bei Internetseiten, die uns nur auf Grund unseres Benutzerverhaltens angeboten werden!



Statt regelbasierte Antworten zu geben, wie bei der herkömmlichen Programmierung (wenn dies, dann das) ist KI in der Lage auf Basis unglaublich großer Datenmengen eigenständige Antworten zu generieren, Muster zu finden oder Handlungen daraus abzuleiten. Immer mehr Anwendungsfälle werden generiert, in der Medizin zur effektiveren Auswertung von radiologischen Aufnahmen oder z.B. bei einer kundenorientierten Abwicklung von Bestellvorgängen! Ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotenzial durch „Fake-Anwendungen“ wird heute aber sogar von den Entwicklern dieser Programme eingeräumt!!

Eine der bekannteren KI-Anwendungen vor allem unter Schülern, ist **ChatGPT** (**chat** engl. Unterhaltung und **Generative Pretrained Transformer**). Es kommuniziert mit uns im Dialog über textbasierte Nachrichten, neuerdings auch mit Bildern. Es kann sowohl einfache Fragen beantworten, als auch komplexerer Texte verfassen. Meine Frage, „**welche Aufgabe hat ein Stadtteilverein**“, wurde wie folgt beantwortet:

*Ein **Stadtteilverein** hat verschiedene Aufgaben, die darauf abzielen, das **Gemeinschaftsleben** in einem bestimmten Stadtteil zu fördern. Dazu gehören:*

- 1. **Soziale Integration:** Förderung von **Gemeinschaftsgeist** und **sozialer Zusammenhalt** durch **Veranstaltungen** und **Aktivitäten**.*
- 2. **Kulturelle Veranstaltungen:** **Organisation** von **kulturellen Veranstaltungen**, **Festen**, und **Feiern**, um die **lokale Kultur** zu **stärken** und zu **fördern**.*

3. **Umweltschutz:** *Initiierung von Projekten zur Verbesserung der Umweltqualität im Stadtteil, wie z. B. Grünflächenpflege oder Müllsammelaktionen.*

4. **Interessenvertretung:** *Vertretung der Interessen der Bewohner gegenüber lokalen Behörden und Organisationen, um positive Veränderungen im Stadtteil zu bewirken.*

5. **Bildung und Aufklärung:** *Bereitstellung von Bildungsressourcen und Informationsveranstaltungen, um die Bewohner über lokale Angelegenheiten aufzuklären.*

6. **Nachbarschaftshilfe:** *Förderung von Solidarität und Nachbarschaftshilfe, um das Wohlbefinden der Bewohner zu steigern.*

7. **Stadtentwicklung:** *Beteiligung an Stadtentwicklungsprojekten und -initiativen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Gemeinschaft berücksichtigt werden.*

Diese Aufgaben variieren je nach den spezifischen Bedürfnissen und Prioritäten des Stadtteils.

Viel besser hätte ich es wohl nicht machen können!

Wir müssen uns aber immer im Klaren sein, dass die Nutzung von ChatGPT zu unrichtigen Antworten führen kann und die mangels Quellenangaben ohne Hinterfragung auch nicht überprüft werden können!!



Digitale Medien-Hilfe

Der Kreissenorenrat des Rhein-Neckar-Kreises e.V. informiert regelmäßig donnerstags in der Menzer Villa Neckargemünd, Dilsberger Straße 2, zu Themen rund um die digitalen Medien. Diese **nicht** kostenpflichtige Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer (*nicht nur*) für Senioren und nicht nur für das Wiesenbacher Tal zu Smartphone, Tablet, PC, zugehörigen App's und Programmen findet jeden Donnerstag, mit Ausnahme der Ferien, von 15:00 bis 17:00 Uhr statt. Beantwortet werden, ganz individuell, Fragen zu diesen Gerä-



ten. Es werden nach Wunsch auch Einstellungen vorgenommen und sonstige Hilfestellungen für die digitalen Medien gegeben. Auch können Beratungen für Windows, Word, Excel, Internet und Bildbearbeitungsprogrammen gegeben werden. Soweit möglich, ist es empfehlenswert und hilfreich, die eigenen Geräte mitzubringen. Für die Teilnahme wird zur **Vermeidung von Wartezeiten**, eine vorherige telefonische Anmeldung unter 06223 / -868 1223 zur genauen Terminabstimmung empfohlen!

Der bekannte Neckargemünder Stadtführer und Kenner der Stadtgeschichte Armin Fenner berichtete in Heft 4 unseres Südstadtblattes in der neu begonnenen Reihe "Neckargemünder Stadtgeschichten" anekdotisch über Kirchen und Konfessionen. Im aktuellen Heft erfahren wir nun von ihm interessante Details über reiche Neckargemünder und teure Bauten.

Teil 2: Von reichen Neckargemündern und teuren Bauten

von Armin Fenner

An der Umfassungsmauer des Kirchgrundstücks der Ulrichkirche zur Hauptstraße hin wurde Ende der 1950er Jahre der 1932 geschaffene Ölkrug aufgestellt. Sommer tags fließt aus der Krugöffnung ein schmaler Wasserstrahl, der sogar trinkbar sein muss, denn ein Schild „Kein Trinkwasser“ wie an dem großen Brunnen am Markt fehlt. Nur wenigen wird klar sein, dass dieser Ölkrugbrunnen den Spitznamen der Neckargemünder im 18. und 19. Jahrhundert darstellt, ein wohl aus dem Neid der Nachbargemeinden auf den Reichtum unserer Stadt geborener Titel. Unter anderem brachten die Ölmühlen an der Elsenz, von denen es in der Vergangenheit bis zu neun gab, der Stadt eine Wohlhabenheit, die sich in vielen im 18. Jahrhundert gebauten Wohnhäusern, zum Beispiel in der Pfluggasse oder in der Schiffgasse, ausdrückte. Vom Besitzer der Obermühle, also dem Obermüller, wird gesagt, dass er mit dreißigtausend Talern damals der reichste Mann der Stadt war. Sein Wohnhaus (von 1586) steht in der Mühlgasse 15.



Ölkrugbrunnen an der Ulrichkirche

Foto: Dr. Klaus Jäger

Eine andere Quelle für den früheren Reichtum der Stadt war die Tatsache, dass der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts amtierende Kurfürst Carl Theodor viele Straßen in der Kurpfalz wetterfest ausbauen ließ, was den Handelsverkehr sehr erleichterte und damit beförderte. Aus Dankbarkeit wollten die Neckargemünder Stadträte ihm ein Denkmal errichten, das sich an Heidelberg orientierte: am Carlstor. Demütig wurde also beim Kurfürsten angefragt, ob er die Erlaubnis zu dem Bau eines ihm ehrenden Stadtores genehmigte, und gnädig erlaubte es der Kurfürst, der inzwischen nach Antritt eines Erbes, nämlich von ganz Bayern, in München residierte. Er genehmigte auch die Kostenplanung, die sich auf 2500 Taler belief. Als das Tor fertig war (übrigens im gleichen Jahr, in dem in Berlin erst mit dem Brandenburger Tor begonnen wurde) und die vorgesehene Summe bezahlt war, stellte sich heraus, dass der Bau etwas teurer geworden war. Es waren noch 3500 Taler nachzuzahlen.

Oben auf dem klassizistischen Tor steht der Pfälzer Löwe und hält den Wappenschild von Carl Theodor. (Da

kann man die Stärke des Pfälzer Löwen so richtig sehen!) Ganz oben auf der Torkrone prangt über dem Kurfürstenhut der Reichsapfel, das Zeichen des Kurfürsten von Bayern als Truchsess des Reiches.



Wasserrad als Zunftzeichen über dem Haus des Obermüllers

Foto: Dr. Klaus Jäger

Im 19. Jahrhundert ging es in Neckargemünd wirtschaftlich bergab, bis Herr Menzer mit seiner Geschäftsidee, den süßen griechischen Wein nach Deutschland zu importieren, wieder einen Aufschwung brachte.

Ein letzter Akt der Stadt, Geld auszugeben, war wohl der Straßentunnel durch den Hollmuth. Er sollte bei der Planung 28 Millionen DM kosten. Ab 2010 wurde er gebaut. Und da es kein öffentlicher Bau war, musste auch hier nach Fertigstellung eine Kleinigkeit zugezahlt werden: Insgesamt hat der Tunnel mehr als 56 Millionen Euro gekostet, also ungefähr das Vierfache der ursprünglich veranschlagten Summe. Bevor nun jemand auf den Tunnel schimpft, muss erwähnt werden, dass er nicht nur zur Verkehrsberuhigung in der Altstadt gebaut worden ist. Man stelle sich einmal Hochwasser vor, vielleicht das von 1919 oder von 1947 oder von 1970 oder von 1993, das sogenannte Jahrhunderthochwasser in Neckargemünd. Was passierte dann regelmäßig? Die Hauptstraße am Hanfmarkt stand unter Wasser und war für Rettungswagen nicht passierbar. Und wenn jetzt ein Bewohner der Altstadt oder des Wiesenbacher Tales einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall bekam, was dann? Dann mussten die Rettungsfahrzeuge über Wiesenbach anfahren, um zu dem Kranken zu gelangen. Nun kommt es aber bei solchen medizinischen Notfällen manchmal auf Sekunden an. Eine schnelle Rettung ist dank des Tunnels jetzt möglich. Und das ist auf jeden Fall einen höher als geplanten Tunnelpreis wert.

In der nächsten Ausgabe des SÜDSTADTBLATTES erfahren Sie von Armin Fenner in den Neckargemünder Stadtgeschichte(n) etwas über „Zwei Flüsse und einem unsichtaren Bach“.

Für viele Menschen unserer Region ist es ein wichtiges Anliegen, dass der schöne Wald in der Umgebung von Neckargemünd trotz des bereits begonnenen Klimawandels erhalten bleibt. Aber während über das Ziel Einigkeit besteht, gibt es sehr unterschiedliche Meinungen über den Weg dorthin.

Der Bitte der Bürgerinitiative „Waldwende Neckargemünd“ um Veröffentlichung eines Beitrages zu diesem Thema kommen wir gern nach. Vom Kreisforstamt des Rhein-Neckar-Kreises erhielten wir dazu eine ausführliche Stellungnahme, die wir in etwas gekürzter Form hier ebenfalls zur Kenntnis bringen. Wir denken, dass wir nach dem umfangreichen Austausch von Argumenten diese Diskussion damit abschließen können.

Zunächst der Beitrag der Bürgerinitiative

Waldwende
NECKARGEMÜND

von Anita Ridder, Sebastian Binneboeßel,
Monika Habermann:

Neckargemünd liegt in einer Region, in der andere gerne Urlaub machen. Das ist unter anderem unserem Wald zu verdanken, der 47 Prozent der Gemarkungsfläche ausmacht. Auch die Bürger und Bürgerinnen im Wiesenbacher Tal sind „ihrem“ Wald verbunden, tätigen so manchen Waldgang und beobachten die saisonalen Veränderungen. Seit Jahren gibt es besorgte Nachfragen zu massiven Auflichtungen durch Baumfällungen im Wald. Auch die Bürgerinitiative Waldwende Neckargemünd ist Adressatin solcher Anfragen geworden. Diese Bürgerinitiative hat sich 2021 formiert, organisiert Informationsveranstaltungen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung, bietet Waldbegehungen an, und stellt Informationen über eine Webseite und einen Newsletter zur Verfügung (www.waldwende-neckargemuend.de).

In Zusammenarbeit mit Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie Forstwissenschaftlern haben wir ein Positionspapier entwickelt, das auf der genannten Website einsehbar ist. Wir wollen damit auf eine unseres Erachtens notwendige Änderung der Waldbewirtschaftung unter den Vorzeichen des Klimawandels aufmerksam machen. Was lange gut und richtig war bedarf jetzt einer Überprüfung und entsprechenden Anpassung. Wir wollen an dieser Stelle nur drei Aspekte aufgreifen.

Bürger und Bürgerinnen merken immer wieder an, dass der Wald an Substanz verloren hat. Da, wo früher im Sommer dichter Wald zu sehen war, sind heute viele lichte Stellen erkennbar. „Seit Jahren sei zu beobachten, wie das geschlossene Baumkronendach aufgebrochen wird“, so eine Bewohnerin des Hollmuth mit Blick auf den gegenüberliegenden Wald um die SRH. Dieser subjektive Eindruck einer Auflichtung ist auch in Zahlen belegbar. Das Forsteinrichtungswerk, eine von der ForstBW wiederkehrend erstellte Analyse und Berichterstattung zum Wald in Baden-Württemberg, geht von 320 Vorratsfestmeter (Vfm) pro Hektar im Neckargemünder Wald aus (veröffentlicht im Zwischenbericht 2021). Damit liegt unser Wald deutlich unter dem ohnehin schon geringen Durchschnittswert der Wälder in Baden-Württemberg (379 Vfm), und auch deutlich unter dem im vorherigen Bericht von 2006 beschriebenen Wert von 345 Vfm für Neckargemünd. Es wurde zu viel eingeschlagen. Daraus ergibt sich, dass die Relation zwischen nachwachsendem Wald und durchgeführtem Einschlag nicht mehr einer nachhaltigen Bewirtschaftung

unseres Waldes entspricht. Die im Forsteinrichtungswerk Neckargemünd veröffentlichten offiziellen Zahlen der letzten Jahrzehnte belegen das.

Die Waldwende Neckargemünd fordert daher in ihrem Positionspapier, den jährlichen Holzeinschlag auf einen Wert von 50% des jährlichen Zuwachses an Holzvorrat zu beschränken, um das Anwachsen des Holzvorrats zu fördern. Derzeit beträgt dieser Wert 96,15%. Der Holzvorrat könnte damit wachsen und die Entwicklung eines klimastabilen Waldes gefördert werden. Der Wald kann wieder dichter werden und Feuchtigkeit besser halten. Er kühlt im Innen- und Außenbereich und vermag besser Grundwasser zu speichern. Ein möglichst geschlossenes Kronendach wehrt die massive Sonneneinstrahlung ab und ermöglicht es auch dem Boden zu regenerieren.

Ein weiterer Vorschlag in unserem Positionspapier ist dem Altwerden von Bäumen gewidmet. Ältere Bäume sind besonders wertvoll für die CO₂ Speicherung, für den Schutz der Artenvielfalt und für die Klimaanpassung der nachwachsenden Bäume. Viele Bäume in Neckargemünd und vor allem auch die hier heimischen Buchen werden aber schon ab einem Alter von ca. 80-100 Jahren als erntereif erklärt und gefällt – der erreichte Baumumfang ist hier ausschlaggebend. Diese Bäume befinden sich im jugendlichen Baumalter. Sie werden damit der so wichtigen CO₂-Speicherung entzogen. Unser Vorschlag lautet daher: Es werden mindestens 5 Habitatbäume (d.h. von der Ernte auszunehmende Bäume) pro Hektar ausgewiesen. Altbäume und sehr alte Bäume (Methusalem) sollen 10% des Baumbestandes in unserem Wald bilden.

Auch wir haben uns mit Zertifizierungssystemen für den Wald befasst, die Förster Uwe Reinhard in der vorherigen Ausgabe des SüdstadtBlattes (4. Quartal 2023) angesprochen hat. Das PEFC-Siegel unseres Waldes ist das am wenigsten differenzierte Zertifizierungssiegel, und es bringt nur wenige Verpflichtungen und Kontrollen für den Waldbesitzer mit sich. Es ist folglich auch das kostengünstigste unter den Siegeln. Allerdings, im Falle von viel verfügbarem Holz auf dem Markt, erzielt Holz mit dem PEFC-Siegel geringere Preise als z.B. Holz mit einem FSC-Siegel, zum Nachteil des Waldbesitzers.

Anspruchsvollere, mit größeren ökologischen und sozialen Vorteilen verbundene Siegel stellen das internationale

FSC (Forest Stewardship Council)- Zertifizierungssystem, das auch vom NABU empfohlen wird, sowie das differenzierte und im Bezug auf Nachhaltigkeit genauer hinschauende Naturland-Siegel dar. Die Waldwende Neckargemünd schlägt daher vor, die Planung und Durchführung der zukünftigen Waldbewirtschaftung auch durch kontinuierliche externe Überprüfungen begleiten zu lassen. Nach einer Einführung des FSC-Siegels soll schrittweise auch ein Naturland-Siegel angestrebt werden.

Zuletzt möchten wir nochmals auf die Webseite der Bürgerinitiative verweisen. Wir haben uns mit zahlreichen Argumenten, die in der vorherigen Ausgabe des Südstadt-Blattes (4/2023) von Herrn Reinhard vorgebracht wurden,

intensiv auseinandergesetzt. Zum Beispiel mit der Aussage, dass unser Holzeinschlag in der Region die Plünderungen der Wälder in Brasilien oder Rumänien verhindern hilft. Unsere Überlegungen dazu können Sie bei Interesse auch auf unserer Webseite nachlesen

(https://www.waldwende-neckargemuend.de/aktuelles/16-12-2021_Forstwirtschaft-Papierverbrauch-Holz-ernte-Neckargemuend.html).

Wir grüßen die Leserschaft des **SÜDSTADTBLATTES** herzlich und bedanken uns bei dem Herausgeber für die Möglichkeit, unsere Positionen hier darlegen zu können.



Dazu erhielten wir von Herrn Manfred Robens folgende (von der Redaktion des SÜDSTADTBLATTES etwas gekürzte) Stellungnahme des Kreisforstamtes R-N-K:

1. Baden-Württemberg hat bundesweit die zweithöchsten Holzvorräte je ha und Deutschland hat im Vergleich mit europäischen Nachbarn die dritthöchsten Holzvorräte je ha. Dass der Holzvorrat in den bayerischen Privatwäldern bei über 450 Vfm/ha liegen soll, ist dadurch zu erklären, dass dort fast ausschließlich Nadelbäume (bes. Fichten) wachsen. Diese haben höhere Vorratswerte, sind aber weit weniger für die Herausforderungen des Klimawandels gewappnet.
2. Der Holzvorrat im Stadtwald Neckargemünd liegt mit 320 Vfm/ha um 57 Vfm/ha unter dem Landesdurchschnitt. Bei der Interpretation dieser Zahlen muss neben dem Altersklassenaufbau des Waldes selbstverständlich auch der Anteil der zuwachskräftigeren und vorratsreicheren Nadelbaumarten berücksichtigt werden. Während im Land Ba-Wü der Nadelbaumanteil bei 53,3 % liegt, beträgt er im Stadtwald Neckargemünd nur knapp 27 %. Der Holzvorrat im Stadtwald Neckargemünd liegt mit 320 Vfm/ha im normalen Bereich des vom Standort-spektrum, der Baumartenzusammensetzung und der Altersklassenzusammensetzung her möglichen Umfangs.
3. Der Rückgang des Holzvorrats zwischen 1985 und 1995 ist auf die Stürme „Vivian und Wiebke“ im Jahr 1990 zurückzuführen, die im Stadtwald erhebliche Schäden durch Sturmwurf hinterlassen haben. Dieses Ereignis zeigt deutlich das Risiko von zu hohen Holzvorräten: Dicht stehende Bestände mit eingeeengten Kronen und kleinen Wurzeln sind weit anfälliger für Sturmwurf (und andere Schadereignisse). Nach 1990 ist der Holzvorrat wieder angestiegen. Erst seit 2006 wurde der Vorrat leicht reduziert, um eine standortgerechte und klimangepasste Verjüngung der vielen Altbestände zu unterstützen.
4. Nachhaltigkeit muss unter dem Gesichtspunkt der am Ort vorhandenen Waldstrukturen beurteilt werden. Der Stadtwald Neckargemünd hat einen hohen Anteil alter Waldbestände (29% der Waldfläche ist älter als 100 Jahre). Bäume sind Lebewesen, die den biologischen Gesetzmäßigkeiten der Alterung und der damit verbunden nachlassenden Vitalität unterworfen sind. Deshalb fördert die forstliche Bewirtschaftung die natürlich aufgelaufene Verjüngung, indem sie für die nachrückende Waldgeneration Platz = Licht macht. Das geht logischerweise nur durch die schrittweise Entnahme alter Bäume (meist im Zeitraum von ca. 30 Jahren) und führt zwangsweise zu einer Reduktion des Holzvorrats in diesen Beständen. Diese vorübergehende Vorratsreduktion ist aber zwingend erforderlich, um gesunden, zukunftsfähigen Nachwuchs der trockenheitstoleranteren beigemischten Laubbaumarten zu bekommen. Nur so kann wirklich auf Dauer – also nachhaltig! – der Wald erhalten und die vielen Ökosystemdienstleistungen des Waldes incl. der Erzeugung des nachwachsenden Rohstoffes Holz auch für die Zukunft gesichert werden.
5. Während der Jahre 2006-2015 lag der von der Forsteinrichtung festgelegte nachhaltige Hiebsatz bei 6.700 Fm/Jahr. Für die Jahre 2016-2025 liegt er nun bei 5.260 Fm/Jahr. Der Hiebsatz ist also bereits um 22 % reduziert worden!
6. Würden die Buchenwälder – wie von der BI gefordert – nicht bewirtschaftet, ginge unter den in Neckargemünd vorherrschenden Standortbedingungen die Baumartenvielfalt stark zurück. Unbewirtschaftete Buchenwälder entwickeln sich zu gleichförmigen, artenarmen „Hallenbeständen“, die den Herausforderungen des Klimawandels nicht gerecht werden.
7. Der Stadtrat von Neckargemünd hat im Rahmen der Forsteinrichtungserneuerung 2015 ein Alt- und Totholzkonzept eingeführt, da die große Bedeutung von altem und absterbendem Holz für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten offensichtlich ist. Seither wurden im Stadtwald 25,4 ha Waldrefugien und 6 ha Habitatbäume und Habitatbaumgruppen ausgewiesen. Dazu kommen ca. 38 ha extensiv bewirtschaftete Wälder (insbesondere an Steilhängen) und das Naturschutzgebiet „Felsenberg“ mit 5,9 ha. Insgesamt werden also 75,6 ha = 9,9 % der Stadtwaldfläche nicht bewirtschaftet. Die Forderung der BI nach 10% alter Wälder wird also bereits erfüllt.
8. Verschiedene Vertreter der BI Waldwende haben sich beim Kreisforstamt, bei der für die Forsteinrichtung zuständigen Abteilung im Regierungspräsidium Freiburg, beim Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Ba-Wü sowie beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Ba-Wü über die Ihrer Ansicht nach unzulässige Behandlung des Neckargemünder Stadtwaldes beklagt. Von allen Dienststellen bekam sie die Auskunft, dass die Waldbewirtschaftung in Neckargemünd allen gängigen Standards entspricht und im Einklang mit Wald- und Naturschutzgesetzgebung steht.

Blühende Pflanzen im Oberen Stadtwald

von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

In Nr. 3 dieses SÜDSTADTBLATTes haben wir begonnen, blühende Pflanzen im Oberen Stadtwald vorzustellen. Nach der im ersten Teil beschriebenen Knoblauchrauke beschrieben wir in der letzten Ausgabe in Teil 2 die Tollkirsche und in Teil 3 den Blutweiderich. Heute widmen wir uns der Wegwarte.

Teil 4: Wegwarte

Die Gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*) ist eine in Mitteleuropa sehr häufig vorkommende, ca. 30 bis 120 cm groß werdende Pflanze. Ihre zwischen Juni und Oktober zu beobachtenden blauen Zungenblüten bilden einen Korb, weshalb sie der Familie der Korbblütler zugehörig ist. Die Körbchen sind meist nur morgens bzw. vormittags geöffnet und werden vor allem durch Bienen und Schwebfliegen bestäubt. Die gesamte Pflanze ist essbar und enthält zahlreiche Bitterstoffe.



Wegwarte im oberen Stadtwald
Foto: Dr. Klaus Jäger

Wie man bereits aus ihrem deutschen Namen herauslesen kann, findet man sie vor allem an Wegrändern, aber auch an Bahndämmen, an Feldrändern oder auf brach liegenden Flächen, da sie Sonne und Wärme sehr liebt.

Noch interessanter ist ihr lateinischer Name, weshalb sie bei uns auch Zichorie genannt wird, was ähnlich wie „Chicorée“ klingt. Und das ist kein Zufall: In der Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckte man in Belgien, dass die Wurzeln der Wegwarte unter einer sonnendichten Abdeckung weißliche, etwas bitter schmeckende Blätter hervorbrachten, die wir bis heute als Chicorée-Salat kennen, wofür eine Unterart



Wegwarte mit Schwebfliege
Foto: Dr. Klaus Jäger



Chicorée in einem Neckargemünder Biomarkt
Foto: Dr. Klaus Jäger

der gemeinen Wegwarte verwendet wird. Verwandt mit unserer heimischen Wegwarte ist außerdem *Cichorium endivia*, die als Endiviansalat ebenfalls gern gegessen wird.

Weiterhin stellt man schon seit dem Ende des 17. Jahrhunderts

aus den Wurzeln der Wegwarte einen Kaffee-Ersatz her, den sogenannten Zichorienkaffee, der im Geschmack und Aussehen an Bohnenkaffee erinnert. Natürlich enthält er kein Koffein, dafür aber gesunde Mineralstoffe und Spurenelemente. Als Alternative zu Bohnenkaffee war er früher vor allem in Kriegs- und anderen Notzeiten willkommen. Heute erfreut er sich zunehmender Beliebtheit bei gesundheitsbewussten Menschen oder bei Koffein-Unverträglichkeit.



Zichorienkaffee in einem Neckargemünder Biomarkt

Foto: Dr. Klaus Jäger



„Fave e cicoria“ in Ortranto in Südapulien

Foto: Dr. Klaus Jäger

Aber auch die grüne Pflanze kann gegessen werden. So sollte man zum Beispiel bei einem Besuch im süditalienischen Apulien auf jeden Fall das oft als Vorspeise angebotene Gericht „Fave e cicoria“ probieren. Es handelt dabei sich um ein Püree von Saubohnen mit spinatartig zubereiteter Wegwarte. Früher als „Arme-Leute-Essen“ geltend, genießen heute Einheimische und Touristen sehr gern den schmackhaften Zweiklang von der leichten Süße des Bohnenmuses mit der leichten Bitterkeit der gekochten Zichorie.

Im Jahr 2020 wurde die Gemeine Wegwarte außerdem zur Heilpflanze des Jahres in Deutschland gewählt, und zwar vom Verein zur Förderung der naturgemäßen Heilweise nach Theophrastus Bombastus von Hohenheim, gen. Paracelsus e. V.. Bereits im Mittelalter wurde sie als schweißtreibend sowie zur Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Milz- oder Hautkrankheiten eingesetzt. Wissenschaftlich belegen lässt sich heute nur ihre appetit- und verdauungsanregende Wirkung, was auf ihren Gehalt an Bitterstoffen zurückgeführt werden kann.

An dieser bemerkenswerten und vielseitigen Pflanze und Blume können wir uns auch in unserem Oberen Stadtwald erfreuen.

Verkehr

von unserem 2. stellvertr. Vorsitzenden Volker Rehberger

Dieser Parkstreifen ist **PRIVATES** Gelände des dahinter liegenden Gebäudes. Nach unseren Informationen verteilten über-eifrige Ordnungshüter der Stadt für hier parkende Fahrzeuge „Knöllchen“. Stellt sich die Frage, ob dies gesetzeskonform ist!?

(Foto: Volker Rehberger)



Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.



Gottlob-Kamm-Str. 11, 69151 Neckargemünd

Beitrittserklärung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V. als

- Einzelmitglied 12,00 € Jahresbeitrag Familienmitglied 18,00 € Jahresbeitrag Ich möchte den Verein mit einer **Startspende** unterstützen und bin damit einverstanden, dass von u.g. Konto eine **einmalige** Spende in Höhe von _____ € abgebucht wird.

Antragsteller/in:

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Angehörige:

Name, sofern vom Antragsteller abweichend _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, sofern vom Antragsteller abweichend _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, sofern vom Antragsteller abweichend _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Anschrift: Neckargemünd oder Plz + Ort: _____

Straße _____ E-Mail-Adresse _____

Tel. _____ Datum . 202 _____ Unterschrift _____

SEPA – Lastschriftmandat

Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen durch Lastschrift und DSGVP

Ich ermächtige den Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V., Zahlungen (Mitgliedsbeiträge) von meinem Konto mittels SEPA Basis-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden. Die auf der Homepage des Vereins hinterlegte Datenschutzverordnung (DSGVO) wird zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsempfänger:

Kontoinhaber: sofern vom Antragsteller abweichend

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.

Gottlob-Kamm-Str. 11
69151 Neckargemünd

Vor- und Zuname: _____

Straße: _____

Ort: _____

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE19ZZZ00001183706 Mandatsreferenz: StadtvereinWiba

Name und Ort meines Kreditinstituts: _____

IBAN (22 Stellen)

BIC (8 oder 11 Stellen)

DE _____

Ort: Neckargemünd oder

_____ Datum . 202 _____ Unterschrift des/der Kontobevollmächtigten

www.jd-regiocare.de



STARK
FÜR MENSCHEN

Johannes-Diakonie
RegioCare

TAGESPFLEGE in Neckargemünd
– Wir haben noch Plätze frei! –

KOMMEN SIE GERNE HEREIN:

Am 19. April und 17. Mai 2024
von 14 bis 16.30 Uhr

FRAGEN UND ANMELDUNG:

Lena Bender | Am Kalkbrunnen 3 | 69151 Neckargemünd

Telefon: 0151 51 50 73 04

E-Mail: lena.bender@jd-regiocare.de